

Predigt zum 40. Jubiläum des Singkreises in Hohenstadt

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir einen besonderen Gottesdienst: 40 Jahre besteht unser Singkreis.

Was haben sie wohl vor 40 Jahren gemacht? ... (Namentlich fragen???)

Ich weiß es genau: Vor 40 Jahren bin ich in den Kindergarten gegangen! Und so lange gibt es unseren Singkreis schon. Und für so einen besonderen Anlass wollte ich auch eine besondere Predigt schreiben.

Normalerweise frage ich mich bei der Vorbereitung: Was will der Bibelabschnitt uns heute sagen? Und ich konzentriere mich auf einen Punkt.

Heute möchte ich es anders machen. Als Lesung aus dem Alten Testament haben wir den 98. Psalm gehört und den möchte ich heute mit ihnen Schritt für Schritt anschauen und bedenken. Was für ein Lied, was für ein Psalm wäre wohl besser geeignet für so ein Jubiläum? Von den Psalmen bin ich immer wieder fasziniert. Manchmal habe ich den Eindruck, sie wären genau für diesen Anlass geschrieben worden, obwohl sie doch schon über 2000 Jahre alt sind. Sie sind alt und doch oft wieder ganz jung und frisch. So ging es mir auch mit dem heutigen Psalm. Hören wir also noch einmal auf ihn:

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Ein neues Lied singen – manchmal geht es ganz schnell – man hört eine fetzige Melodie, summt mit und kurz darauf singt man mit. Doch oft ist ein neues Lied auch mit harter Arbeit verbunden: Erst einmal den Text lesen, dann den Rhythmus kennen lernen, dann sich an den Noten entlang hangeln. Manchmal brauche ich Wochen um ein neues Lied zu lernen. Und im Singkreis ist und war es wohl ähnlich. Manche Lieder gingen schnell ins Ohr, andere wurden lange geprobt. Und wieder andere, die hat man vielleicht zurück in die Mappe gelegt und sie wurden nie aufgeführt, weil sie einfach zu schwer waren.

Aber warum sollen wir eigentlich neue Lieder singen – warum können wir nicht einfach die alten wiederholen? Die alten sind doch auch oft sehr schön?

Der Psalmist gibt gleich eine Antwort. Er sagt: Weil Gott der HERR Wunder tut.

Ich höre schon die Einwände: Ich habe noch kein Wunder erlebt! Daher möchte ich ihnen ein Wunder vor Augen führen: Ich habe mir überlegt, in wie vielen Gruppen und Kreisen ich in den letzten 40 Jahren war. Das ist eine ganze Menge. Und dann habe ich mir überlegt, welche der Gruppen es noch gibt. Das sind ganz wenige. Ich meine, es ist ein Wunder, dass es unseren Singkreis noch gibt. Es war wohl Gottes Segen und die gute Leitung, dass die Sängerinnen so lange durchgehalten haben. Doch der Psalmist nennt gleich noch einen weiteren Grund. Er lobt Gott weil:

Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

Gott schafft Heil. Auch dafür ließen sich wohl aus aller Welt Beispiele herbeibringen. Doch schauen wir lieber auf das Nächstliegende. Ich bin zwar kein Arzt, aber ich weiß trotzdem, dass Singen an sich schon Heil schafft: Da wird die Atmung aktiviert, Glückshormone kommen ins Spiel, der Körper kommt in Schwingung – alles Dinge, welche das Heil des Körpers unterstützen und ein Arzt könnte uns wahrscheinlich noch mehr aufführen. Ein weiterer Aspekt kommt noch dazu. Singen in der Gemeinschaft schafft auch Heil in der Gesellschaft! Wie viel Freundschaften sind wohl durch den Singkreis entstanden? Wie viel Trost brachte der Singkreis Trauernden bei einer Beerdigung? Wie viel Mut und Stärkung bei so manchem Gottesdienst. Gott schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm, aber er schafft auch Heil durch seinen, unseren Singkreis.

Weiter betet der Psalmist:

Der HERR lässt sein Heil kundwerden; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Ich muss gestehen, bei dieser Zeile musste ich erst einmal schlucken – das mit dem Heil ja – aber wo sehen wir Gottes Gerechtigkeit vor den Völkern? Schaut man die Nachrichten an, dann hat man den Eindruck, genau das Gegenteil ist der Fall. Denkt man aber etwas länger darüber nach, dann kommt man zu der Erkenntnis: Es fehlt noch viel zu Gottes Gerechtigkeit, doch sie offenbart sich immer mehr! Alle westlichen Demokratien orientieren sich – ob es in der Verfassung steht oder nicht – an der biblischen Gerechtigkeit! Und dann geschieht fast noch ein Wunder! Ein Staat, in dem die meisten Bewohner Muslime sind, nämlich die Türkei, orientiert sich plötzlich auch an diesen, biblischen Werten um Mitglied der EU zu werden! Gottes Gerechtigkeit scheint sich unter den Völkern auszubreiten, auch wenn ich bei einigen „christlichen“ Staaten wie der USA manchmal meine Zweifel habe.

Soweit kann ich dem Psalmist noch folgen. Scheinbar ging es damals auch Israel sehr gut, denn er fährt fort:

(Er) [Gott] gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Das ist für mich die einzige Zeile, wo klar wird: Der Text stammt nicht aus unserer Zeit. Er ist eben doch schon über 2000 Jahre alt. Wenn ich heute in den nahen Osten und nach Israel blicke, dann kann ich nur beten und hoffen, dass auch am Haus Israels einmal Gottes Heil sichtbar wird.

Doch dem nächsten Satz kann ich wieder voll zustimmen:

Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!

Ein moderner Schriftsteller hätte es nicht besser machen können. Genau in der Mitte des Psalms steht die Kernaussage: Alle Welt soll Gott singen, rühmen und loben. So altertümlich uns manchmal ein Psalm erscheint – während andere, wie ich sagte, hoch aktuell sind. Hier haben wir wieder ein Beispiel, wie auch ein Psalm so aufgebaut sein kann, dass er uns heute noch anspricht: Erst wird gesagt, was wir machen sollen: Gott ein neues Lied singen. Das wird dann begründet. Schließlich kommt die Kernaussage: Alle Welt soll Gott singen, rühmen und loben. Und schließlich wird noch beschrieben, wie wir das am besten machen:

Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!

Der Psalmist führt hier wohl das ganze altorientalische „Orchester“ auf. Alle Instrumente sollen Gott loben. In unseren Kirchen hat Jahrhunderte lang die Orgel den Ton angegeben. Und ich muss gestehen, von einem jugendlichen Orgelkritiker bin ich zu einem wahren Orgelfan geworden. Trotzdem bin ich dankbar und glücklich, dass neben der Orgel und den Posaunenchoren inzwischen auch andere Musikinstrumente in unseren Gottesdiensten gespielt werden. Der Psalmist würde wohl sagen: „Das habt ihr gut gemacht.“

Nach der Kernaussage und der Beschreibung wie das am besten möglich sei, kommt dann noch der Höhepunkt des Psalms am Schluss.

Dass wir Menschen Gott singen, rühmen und loben ist nun einsichtig geworden. Doch der Psalmist geht noch weiter! Die ganze Schöpfung soll in das Lob Gottes einstimmen:

Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Ich muss gestehen – selten hat es mir so viel Freude bereitet, eine Predigt zu schreiben. Ich fand den Psalm einfach mitreißend! Er hat mich richtig inspiriert! Und er ist für mich auch noch ein Bogen vom Alten zum Neuen Testament: Auch wenn wir immer wieder unter Ungerechtigkeit leiden, der Psalm sagt es und Jesus sagt es: Gott wird am Ende alles zu Recht rücken. Am Ende steht Gottes Gerechtigkeit! Damit stehen wir sozusagen auf dem Gipfel des Psalms. Und so ein Gipfel lädt immer dazu ein, noch einmal zurückzublicken, auf den Weg, auf dem man gekommen ist. Und dann kann man sehen, wie der Weg weiter gehen wird.

Zurückgeblickt: Der Psalm und die Geschichte des Singkreises machen deutlich:
Singen bringt Gottes Heil in die Welt.

Darum stellt sich vorausblickend die Frage – wenn das so ist: Warum wir nicht alle,
die wir hier sind, im Singkreis sind?

Für mich ist die Frage ja schnell beantwortet: Im Singkreis sind nur Damen! ---
Aber vielleicht sind ja hier noch Damen, die in Zukunft den Singkreis unterstützen
wollen, jetzt da sie wissen, wie schön und wichtig das ist. Darüber würde ich mich
freuen, weil wir dann vielleicht in 20 Jahren (wenn ich hoffentlich langsam in den
Ruhestand gehen darf) das nächste Wunder erleben könnten: Unser Singkreis ist 60
geworden.

Damit dieses Wunder geschehe, wünsche ich dem Singkreis Gottes Segen und die
Gesundheit der Chorleiterin, Susanne Pflaumer, denn beides muss zusammen
kommen, damit eine Gruppe lange zusammen bleibt: Gottes Segen und eine gute
Leitung.

Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen
und Sinne in Jesus Christus.

Amen